

Mit dem Mut zum Bizarren

In der Basler Predigerkirche werden Kantaten der deutschen Meister vor Bach dargeboten

Von *Sigfried Schibli*

Basel. Bach zieht bekanntlich immer, aber auch deutsche Barockmusik, die ein halbes Jahrhundert vor Johann Sebastian Bach entstanden ist, findet unter Umständen ihr kritisches Publikum. Nachdem die Reihe der Bachkantaten in der Predigerkirche ein natürliches Ende gefunden hat (denn irgendwann ist der Vorrat an Bachkantaten erschöpft), haben die «Abendmusiken» mit geistlicher Musik aus dem deutschen Barock in der Predigerkirche ihre Nachfolge angetreten – nach bewährtem Rezept und mit erprobtem Personal.

Jörg-Andreas Bötticher, der Organist und Spiritus Rector des Ganzen, sah hinter sich wiederum ein volles Kirchenschiff, als er am Sonntag das Zeichen zum Eröffnungsstück eines klingenden Porträts von Nicolaus Bruhns (1665–1697) aus dem nordfriesischen Husum gab. Mit diesem Präludium in e-Moll, an dessen Pedalsolo sich wohl jeder wackere Organist irgendwann abmüht, wurde man sanft und in der Tempopahme nicht allzu radikal eingestimmt auf den «Stylus phantasticus», dem Bruhns anhing – einer Art von barockem Expressionismus.

Dieser äusserte sich vielleicht am bizarrsten in der Solokantate «Mein

Hertz ist bereit», in welcher die Bereitschaft zum Lobgesang Gottes mit einer bis zur Karikatur reichenden Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht wird. Der Bass René Perler hatte sich sein «Früh will ich aufwachen» zu Herzen genommen, sang beherzt und legte noch das Schluss-«Alleluja» mühelos hin.

Wort-Ton-Spiegelungen

Die Kantate (Originaltitel «Madrigale») «Hemmt eure Tränenflut» mutete daneben fast konventionell an – mit bekannten Wort-Ton-Spiegelungen, bei denen etwa die Schwere des Steins vor dem Grab Jesu mit einer absteigenden ostinaten Basslinie und das Aufsteigen

der Seele zum Himmel mit einem auf-fahrenden Gestus versinnbildlicht wird.

«Ich liege und schlafe» verblüffte durch das zarte Piano zu Beginn und das putzmuntere Schluss-Fugato, während die Schlusskantate «O werter heiliger Geist» durch die beiden Clarintrompeten und den französisch klingenden punktierten Rhythmus weltlichen Glanz und tänzerische Leichtigkeit in die Predigerkirche zauberte. Hier waren alle vier Gesangssolisten – Maria Cristina Kiehr, Alex Potter, Jakob Pilgram und René Perler – gleichermassen gefordert, wobei der Preis für die subtilste klangliche Gestaltung sicherlich dem Altisten Alex Potter zufällt.